

Für Bahnfahrer bieten sich zwei Stationen beiderseits des Höllentals an: der Haltepunkt „Höllenthal“ auf der Bahnstrecke Hof - Bad Steben mit sehr guten Verbindungen in beide Richtungen sowie auf thüringischer Seite der Bahnhof Blankenstein, der Endpunkt der von Saalfeld führenden Strecke.

Für Radfahrer gibt es mehrere markierte Radwege, die zum Höllental führen: Aus Süden gelangt man auf dem Selbitzetal-Radweg direkt nach Hölle und ins Tal. Aus östlicher und nördlicher Richtung eignet sich der Saaletal-Radweg als Zubringer. Und der Rennsteig-Radweg führt schließlich über die Kammlagen des Thüringer Waldes und des Thüringer Schiefergebirges nach Blankenstein.



Radfahrer am Naturpark-Info-Zentrum Blechschmidtenhammer

So finden Sie das Höllental:



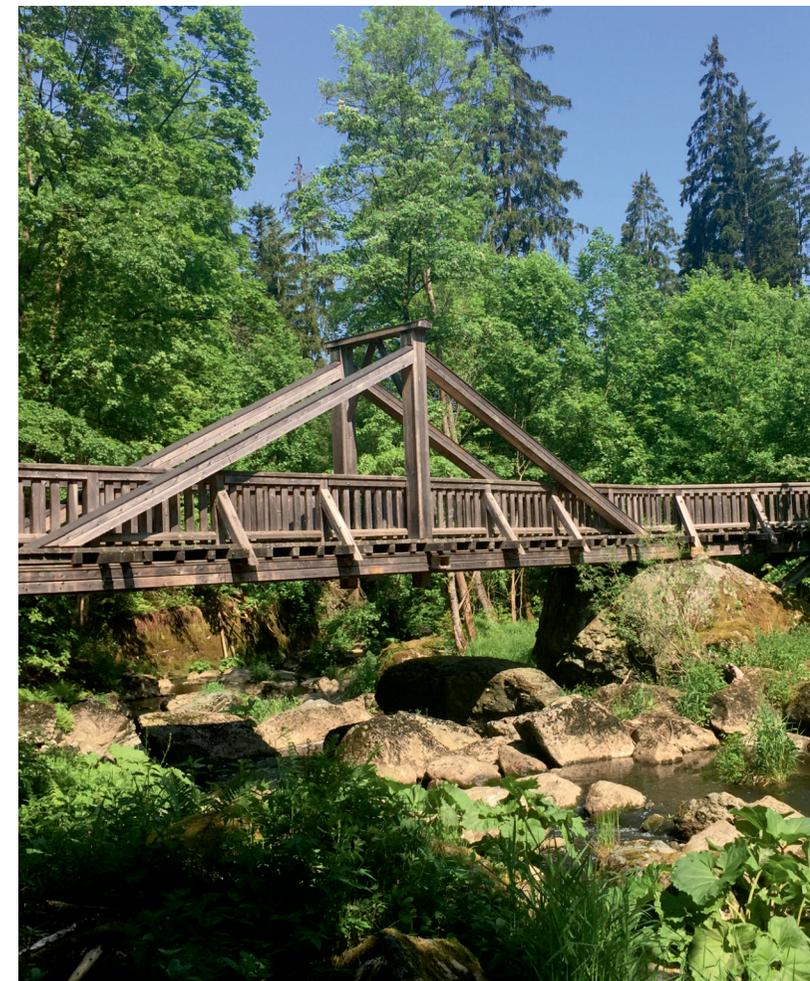
Herausgeber:

Naturpark Frankenwald e. V.
Güterstraße 18
96317 Kronach
Tel. 09261 678-290
naturpark.frankenwald@lra-kc.bayern.de
www.naturpark-frankenwald.de

- Erlebnispfad Wasser**  Rundwanderweg: Länge 5 km
- Wald-Erlebnis-Pfad**  Rundwanderweg: Länge 4 km
- Erlebnispfad Geologie und Bergbau**  Rundwanderweg: Länge 7 km
Abgekürzt: 5 km



Naturpark FRANKENWALD



Naturschutzgebiet Höllental

www.naturpark-frankenwald.de

Das Höllental - einzigartiger Lebensraum und wildromantisches Wanderparadies

Das Höllental - zur Unterscheidung von mehreren gleichlautenden Tälern in Deutschland - befindet sich im Naturpark Frankenwald unmittelbar an der bayerisch-thüringischen Landesgrenze und nur wenige Kilometer westlich der Autobahn A9. Mit einer Länge von 3,8 Kilometern ist es der markanteste Teil des Selbitzals - zwischen Hölle (einem Ortsteil der Stadt Naila) und Blechschmidtenhammer (zur Stadt Lichtenberg gehörend) im Landkreis Hof.

Das Höllental ist mit seinen schroffen Felswänden einzigartig unter den mannigfaltigen Frankenwaldtälern: Im Laufe von Jahrmillionen hat sich die Selbitz in das harte vulkanische Diabasgestein eingegraben und dabei eine bis zu 170 Meter tiefe Schlucht geschaffen. Große Felsblöcke säumen die Hänge des Höllentals und bilden stellenweise sogenannte Blockmeere.

Auch die Natur im Höllental wird von einer außergewöhnlich großen Struktur- und Lebensraumvielfalt geprägt. Sie reicht von feuchten Au- und Schluchtwäldern, über offene, bunte Wiesenbereiche bis hin zu den trocken-warmen und kargen Felsregionen an den Talhängen. Diese Vielfalt ist Grundlage für den besonderen Artenreichtum des Höllentals. Um die einzigartigen und wertvollen Lebensräume für die zahlreichen seltenen und bedrohten Pflanzen und Tiere zu bewahren, wurde das Höllental im Jahre 1997 auf einer Fläche von 160 Hektar als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Darüber hinaus wurde das Höllental zusammen mit dem Tal der Muschwitz als FFH-Gebiet der europäischen Union eingestuft. Die Abkürzung FFH steht für „Fauna-Flora-Habitat“ und bezeichnet Lebensräume für Tiere und Pflanzen, deren Schutz von europäischer Bedeutung ist.



©VDN-Fotoportal/Marcel L.

seltene Arten im Höllental - Pungst-Nelke und Fetthennen-Bläuling



©Olaf Leillinger/Wikipedia

Besondere und geschützte Pflanzen im Höllental sind z. B. die Pungst-Nelke oder der Nordische Streifenfarn. Sie wachsen nur auf den trockenen, kargen und sonnenreichen Silikatfelsen und sind daher gegenüber Veränderungen dieser Wachstumsbedingungen sehr empfindlich. Bei den Tieren ist der sehr seltene Fetthennen-Bläuling hervorzuheben, dessen Vorkommen auf das besondere Kleinklima und die einzigartigen Lebensbedingungen im Höllental hinweist.

Aber nicht nur für Pflanzen und Tiere ist das Tal außergewöhnlich, auch für uns Menschen ist seine landschaftliche Schönheit beispiellos in der Region.

„Wildromantisch“ lautet die gebräuchlichste Umschreibung für das fränkische Höllental, das nicht nur eine einzigartige Naturlandschaft, sondern auch eine alte Kulturlandschaft ist. Der Mensch hat in früheren Jahrhunderten auf vielfältige Weise Eingriffe vorgenommen: durch den Bergbau und das Hüttenwesen, durch die Nutzung der natürlichen Wasserkraft sowie im Zuge des Baus der fränkischen Höllentalbahn zwischen Marxgrün und Blankenstein.

Dieses Zusammenspiel von wilder Natur- und historischer Kulturlandschaft bietet Wanderern viel Abwechslung und eine Fülle an Erlebnissen. Zahlreiche markierte Wege - in der Gesamtlänge mehr als 30 Kilometer - erschließen das Wanderparadies zwischen Hölle und Blechschmidtenhammer, zwischen den Tälern der Selbitz, der Thüringischen Muschwitz und der Sächsischen Saale.

Am bequemsten ist der 3,8 Kilometer lange Talweg. Er folgt der Selbitz auf der Westseite und führt nacheinander zu vier Brücken, über die man auf die östliche Talseite gelangen kann. Anspruchsvoller sind Röhrensteig und vor allem der neu sanierte Felsenpfad. Hier sind Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und etwas Kondition gefragt.

Wer sich intensiver über Natur- und Kultur des Höllentals informieren möchte, sollte den drei Naturerlebnispfaden zu den Themen „Wasser“, „Wald“ sowie „Geologie und Bergbau“ folgen. Sie führen zu den interessantesten Talabschnitten und regen an den einzelnen Stationen zu eigenen Naturbeobachtungen an. Noch eindrucksvoller erlebt man die Naturschönheit des Höllentals bei einer Führung unserer Naturpark-Ranger. Informieren und anmelden kann man sich hierzu beim Naturpark Frankenwald e. V.



Diabassäulen - geologische Zeugen vulkanischer Aktivität

Wer auf dem Frankenweg durch das Gebiet des Höllentals wandert, gelangt zu zwei beliebten Aussichtspunkten: Auf dem 549 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Gipfel des Wolfsteins steht der 19 Meter hohe Wiedeturm, der ständig zugänglich ist und einen schönen Blick in die umgebende Landschaft bietet. 75 Stufen führen hinauf zur Aussichtsplattform, von der aus man vom Muschwitztal zum Saaletal, über Blankenstein bis weit ins Thüringische hinein schauen kann. Unmittelbar am Steilabhang zum Höllental, 623 Meter über dem Meeresspiegel und 170 Meter über der Talsohle, befindet sich der Aussichtspunkt König David. Vom Hochplateau des Felsens lässt sich fast das ganze Höllental überblicken.

Das eigentliche Wahrzeichen des Höllentals ist jedoch der Hirschsprung - die holzgeschnitzte Darstellung eines springenden Hirsches. Die lebensgroße Skulptur befindet sich auf einem Felsvorsprung 80 Meter über der Talsohle. Wer vom Aussichtspunkt König David nach rechts unten schaut, sieht den Hirschsprung von oben. Die eindrucksvolle Figur und vor allem das sensible Felsengelände in deren Umgebung sollte aber nur von Weitem bewundert werden, da hier die seltene und geschützte Pflanzenwelt gegenüber Störungen und Trittschäden besonders empfindlich ist.

Bitte beachten Sie: Sie befinden sich in einem Naturschutzgebiet

Auch wenn wilde Pfade leider immer wieder zum Querfeldeinwandern locken, gilt im Naturschutzgebiet ein Wegegebot: Die markierten Wege dürfen zum Schutz von Flora und Fauna nicht verlassen werden. Ehemalige Trampelpfade sind daher versperrt, um besonders sensible Vögel in ihren Brutgebieten vor Störungen zu schützen und empfindliche Felsvegetation zu sichern. Im Naturschutzgebiet ist darüber hinaus das Ausgraben oder Pflücken von Pflanzen verboten. Hunde müssen an der Leine geführt, unnötiger Lärm vermieden werden.



Der Hirschsprung - Wahrzeichen und sensibler Vegetationsbereich im Naturschutzgebiet

Auch am Ein- und Ausgang des Höllentals - in Hölle und in Blechschmidtenhammer - gibt es vieles zu entdecken:

- In Hölle entspringt natürliches kohlenstoffreiches Mineralwasser. An einem Brunnenhaus kann sich während der frostfreien Jahreszeit jeder per Knopfdruck eine kostenlose Erfrischung aus 262 Meter Tiefe empor pumpen lassen.
- Der alte Bahnhof Lichtenberg in Blechschmidtenhammer ist heute ein Informationszentrum des Naturparks Frankenwald. Dort können Sie weitere spannende Informationen zu Natur, Kultur und Landschaft des Naturparks entdecken.
- 200 Meter davon entfernt lädt das Besucherbergwerk Friedrich-Wilhelm-Stollen von Anfang April bis Ende Oktober jeweils samstags, sonn- und feiertags zu einer Stollenführung ein.
- In der Stadt Lichtenberg zeugt die Ruine der einstigen Burg vom früheren Herrschaftssitz.

Das Höllental kann auf unterschiedlichen Wegen erreicht werden:

Für Autofahrer stehen Wanderparkplätze in Hölle, Blechschmidtenhammer sowie am östlichen Rand des Naturschutzgebietes zur Verfügung. Ein Tipp: Wer den Blick vom Aussichtspunkt König David genießen möchte, den anspruchsvollen Anstieg vom Tal aus scheut oder nicht so gut zu Fuß ist, sollte zum Parkplatz am Haselhügel fahren, den man über Issigau und Eichenstein erreicht. Vom diesem Parkplatz aus gelangt man ohne größere Anstiege in zwanzig Minuten zum Aussichtspunkt.

Blieben Sie bitte auf den ausgeschilderten Pfaden und Wegen